Die Predigt sollte nun dem neuen Pfarrer zum ersten Male Gelegenheit geben, zu seiner neuen Gemeinde zu sprechen, in der er sich über das Amt vom „Guten Hirten" verbreitete. Die Nöte der Zeit berührend, wies er nach, welche Aufgaben eines rechten Seelsorgers und Hirten warteten, und daß, wie er die Gemeinde auch die Gemeinde seinen Hirten tragen soll und daß nur rechte Gottesfurcht und wahre Liebe zu Jesus unsere kranke Zeit heilen können. Nach der überaus eindrucksvollen Predigt sang der Kirchenchor Naglers „Gott ist mein Licht"! Posaunenklänge und Choralgesang beendeten diesen erhebenden Gottesdienst. Frohen Herzens verließ die große Schar das Gotteshaus, um im Sonnenglanze eines herrlichen Maiensonntags in festlicher Stimmung dem heimischen Herde wieder zuzustreben. Möge dieser Festtag dem neuen Ortspfarrer und der Gemeinde zum Segen sein! ×

Sachsdorf. Einem ungewöhnlichen und tiefbedauerlichen Unglücksfalle ist hier ein blühendes Menschenleben zum Opfer gefallen. Am Montag vor 8 Tagen hatte der 30 Jahre alte Sohn Erich des Gutsbesitzers Junghans auf dem Felde während der Frühstückspause die Pferde am Feldraine grasen lassen. Dabei war eines mit der Gebißkette an einer eisernen Egge hängengeblieben und hatte dieselbe hochgezogen. Die eisernen Zinken stachen nun das Tier ins Knie und es wurde unruhig. Der junge Mann eilte sofort herbei, um das Tier zu befreien, kam aber zum Stürzen und wurde von der Egge wie vom Pferd so schwer verletzt, daß er am Sonnabend gestorben ist. Mit den Eltern und Geschwistern trauert die ganze Gemeinde. Der junge hoffnungsvolle Mann war ob seiner Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft überall beliebt. Möge ihm die Erde leicht sein.

Limbach. (Jagdverpachtung.) Die von der Amtshauptmannschaft angeordnete zweite Abstimmung in der Jagdverpachtungsangelegenheit ergab eine große Stimmenmehrheit für Herrn Gutsbesitzer Pietsch-Limbach. Der anonyme Briefschreiber hat dadurch das Gegenteil seiner Bestrebungen erreicht.

Mohorn. (Kirchliches.) Ueber die Periode von Mitte März bis Mitte April ist folgendes aus dem Kirchspiel zu berichten: Getauft wurde ein Knabe, kirchlich aufgeboten und getraut eine Haustochter von hier, konfirmiert wurden 9 Konfirmanden und 12 Konfirmandinnen. Auf dem hiesigen Kirchhof brachte man zur letzten Ruhe 2 Kinder im Alter von 5 Jahren 3 Monaten und die älteste Ortseinwohnerin im Alter von 92 Jahren. Das heilige Abendmahl empfingen 3 Kirchgemeindeglieder. Kirchgemeindetagversammlung wird am 18. Mai abgehalten. Der privatisierende Schmiedemeister Robert Wagner feierte vor einiger Zeit in körperlicher und geistiger Frische seinen 75. Geburtstag und gehört dem Kirchenvorstand fast 20 Jahre an. Ein wohlwollendes Kirchgemeindeglied spendete aus Anlaß der Konfirmation 20 Mark der Kirche. Der Betrag findet Verwendung, um zwei wertvolle Altarblumen-Basen wiederherstellen zu lassen, die vor 100 Jahren zur Feier des 300jährigen Jubiläums der Uebergabe des „Augsburgischen Bekenntnisses" der Kirche geschenkt worden waren. Zur evang.-luth. Landeskirche traten zurück drei ausgetreten gewesene Gemeindeglieder aus Grund.

Kirchennachrichten

Wilsdruff. Heute Jungmännerverein. — Dienstag Jungfrauenverein.

Vereinskalender.

Priv. Schützengesellschaft. 5. Mai „Tonhalle" Aussprache mit den Innungen.

„Liedertafel". 9. Mai Jahreshauptversammlung.

Deutscher Beamtenbund, Ortskartell Wilsdruff. 10. Mai geselliger Abend im „Adler".

Militärverein. 10. Mai Versammlung.

G. D. A. 10. Mai Monatsversammlung.

Gewerbeverein. 13. Mai Versammlung.

Wetterbericht.

Allmählich an Stärke zunehmende Winde aus südlichen Richtungen. Langsame Bewölkungszunahme. Nachts mild, am Tage mäßige Erwärmung. Gewitterneigung, im übrigen leichte Niederschläge.

Sachsen und Nachbarschaft

Für Wiederherstellung der Regierung Bünger.

Mehrere Führer der Wirtschaft und des öffentlichen Lebens veröffentlichen einen Aufruf zur Wiederwahl der bisherigen sächsischen Regierung, in dem es heißt: „Die aus wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Gründen dringliche Verabschiedung des dem Sächsischen Landtage seit Wochen vorliegenden Staatshaushaltsplans verträgt keine weitere Verzögerung mehr und die blutigen Ostern der Stadt Leipzig fordern von allen Verantwortlichen jedes parteipolitische Opfer für die sofortige Wiederherstellung einer starken Regierungsgewalt. Die Mehrheit des sächsischen Volkes muß deshalb vom Landtag verlangen, daß die Wahl des Ministerpräsidenten am 6. Mai zustande komme. Nach dem Scheitern aller parlamentarischen Versuche, die Regierung auf einer veränderten politischen oder persönlichen Grundlage zu bilden, fordern wir nunmehr alle aufbauwilligen und staatspolitischen Fraktionen des Landtages auf, gemeinsam und entschlossen für die Wiederherstellung der Regierung Bünger einzutreten.

*

Frauenstein. (Gedächtnisfeier für Pfarrer Lutharbt.) Am Mittwoch abend versammelten sich eine Anzahl Jungdeutscher mit Gästen im Jungdeutschen Erholungsheim „Ringelmühle". Abordnungen der Jungdeutschen Einheiten aus der näheren Umgebung hatten sich eingefunden, um in einer schlichten Feierstunde des so unerwartet und schnell aus dem jungdeutschen Bruderkreise durch den Tod gerissenen Ordensbruders, Pfarrer Lutharbt-Mulda, zu gedenken. Es waren erschienen Abordnungen der Bruderschaften Mulda, Weißeritztal (Dippoldiswalde), Nassau und Freiberg. Vor der Feier nahm der Großmeister Markuth-Mulda im großen Konventsaal des Heimes Gelegenheit, die Erschienenen herzlich zu begrüßen. Nicht nur die Bruderschaft Mulda, sondern der gesamte Jungdeutsche Orden traure um den Verstorbenen. Gegen 11 Uhr fand die eigentliche Feier vor dem Jungdeutschen Erholungsheime statt. Die Gedächtnisrede hielt am auflodernden Höhenfeuer Ordensbruder Pfarrer Sturm aus Rabenau. Er verstand es, in trefflicher Weise des Mannes zu gedenken, der nicht mehr ist. Mit Pfarrer Lutharbt sei ein wahrhaft echter, deutscher und christlicher Mann dahingegangen, der nicht nur das Wort national auf den Lippen trug, sondern der auch wirklich christlich und national handelte. Er war ein Diener seines Herrn und Meisters, aber auch ein Diener seines Volkes. Nicht nur im engeren jungdeutschen Kreise betrauere man den schweren Verlust, sondern weit darüber hinaus. Der Verstorbene war ein Vorbild jungdeutscher Pflichterfüllung, ihm nachzueifern wir uns geloben wollen. Und als beim Singen des Ordensliedes sich die Bruderkette schloß, wurde das Gelübde getan, nachzueifern im Geiste Luthardts, weiter zu arbeiten an der Schaffung der wahren, deutschen Volksgemeinschaft. Nach einem Schlußwort des Großmeisters Markurth-Mulda fand die würdige, schlichte Feier, die allen Teilnehmern unvergeßlich sein wird, ihr Ende.

Radeberg. Ein schweres Motorradunglück ereignete sich gestern abend gegen 6 Uhr. Beim Einbiegen von der Bismarckstraße in die Pulsnitzer Straße stieß der 26jährige Motorradfahrer Kast mit dem Verkehrs-Straßenomnibus zusammen und geriet samt seiner 21jährigen Mitfahrerin Fräulein Mautsch aus Radeberg unter den Omnibus. Kast erlitt eine schwere Gehirnerschütterung sowie schwere Arm- und Beinbrüche. Seiner Mitfahrerin wurde das rechte Bein vollständig abgequetscht. Erst durch Auswinden des Omnibusses konnten die beiden Schwerverwundeten aus ihrer Lage befreit werden. Sie wurden nach dem städtischen Krankenhaus gebracht.

Dresden, Bei einem Autounglück am Rollendorfer Paß an der sächsisch-böhmischen Grenze verunglückte der Syndikus der Dresdner Handelskammer Dr. Karst tödlich. Das mit vier Personen besetzte Auto rannte, wahrscheinlich infolge Versagens der Bremse, gegen einen Telegraphenmast und überschlug sich. Dr. Karst war sofort tot. Zwei andere Insassen erlitten Verletzungen.

Dresden. Die Talsperre Lehnmühle wird nicht weitergebaut. Die Bauunternehmung Lehnmühle gibt bekannt, daß nach dem ihr gewordenen Bescheid die Talsperre nicht weitergebaut wird und daß es daher zwecklos ist, dort um Arbeit nachzusuchen.

Glashütte. Der Konkurs der Stadt Glashütte, der seinerzeit großes Aufsehen erregt hatte, kam heute vor dem Sächsischen Oberverwaltungsgericht zur Entscheidung. Der Konkursverwalter hatte Klage dagegen erhoben, daß ein großer Teil entbehrlicher Objekte des städtischen Vermögens der Verwendung durch den Konkursverwalter entzogen werden sollte, während umgekehrt die Stadtverwaltung Glashütte sogar noch weitere Objekte als unentbehrlich anerkannt wissen wollte. Das Oberverwaltungsgericht wies die Klage der Stadt ab und gab der Klage des Konkursverwalters in den meisten Fällen statt.

Freiberg. In der Berufung freigesprochen. Im Oktober vorigen Jahres fand hier ein Prozeß gegen eine Anzahl Landwirte und Gewerbetreibende aus Freiberg und Umgebung statt. Von den Verurteilten legte der Gutsbesitzer Müller-Linda, der wegen Aufruhrs und Landfriedensbruchs zu sechs Monaten Gefängnis unter Anrechnung einer Bewährungsfrist bei Zahlung von 600 Mark verurteilt worden war, Berufung ein. Die Strafkammer des Landgerichts Freiberg sprach ihn aus Mangel an Beweisen frei.

Chemnitz. Vom Propeller erfaßt und getötet. In Chemnitz ereignete sich auf dem Flugplatz ein schwerer Unglücksfall. Bei der Landung eines Flugzeuges, das einen Rundflug über Chemnitz ausgeführt hatte, kam ein junger Mann, der an dem Rundflug teilgenommen hatte, nach dem Aussteigen aus dem Flugzeug dem Propeller zu nahe, wurde von diesem erfaßt und so schwer getroffen, daß er auf der Stelle getötet wurde.

Chemnitz. Brände. Die zum Hauschildschen Rittergut Hohensichte gehörige Scheune brannte mit dem gesamten Inhalt nieder. Ferner wurde die Scheune des Gutsbesitzers Klotz in Metzdorf durch einen Brand vernichtet. Der 21jährige Hans Müller aus Metzdorf wurde unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet. Die Scheune von Paul Schletter in Klaffenbach wurde eingeäschert. Auch hier wird Brandstiftung vermutet.

Zwickau. Betriebsstillegung? Die Vigognespinnerei Hupfer u. Co. in Bockwa hat einen Stillegungsantrag eingebracht, dem jetzt stattgegeben wurde. Da aber Kündigungen bis jetzt nicht erfolgt sind, handelt es sich wahrscheinlich nur um eine vorbeugende Maßnahme. Eine dauernde Stillegung ist auch nicht geplant.

Zwickau. Ehrenobermeister Kühn gestorben. Der Ehrenobermeister der Tischlerinnung zu Zwickau, Karl Gustav Kühn, ist hier im Alter von nahezu 80 Jahren gestorben. Der Dahingegangene war 35 Jahre lang Obermeister der Tischlerzwangsinnung, die ihm viel zu verdanken hat. Durch seine langjährige Tätigkeit im Vorstand des Verbandes Sächsischer Tischlerinnungen ist er auch weit über die Grenzen der Stadt bekannt geworden.

Zwickau. Mordversuch. Der hier wohnhafte 25 Jahre alte zurzeit arbeitslose Metallarbeiter Ewald Querner hatte seit einiger Zeit versucht, sich der ebenfalls hier wohnenden 19 Jahre alten Hausangestellten Frieda Kubitz zu nähern. Diese wollte jedoch nichts von ihm wissen. Aus Verärgerung hierüber beschloß er, erst das Mädchen und dann sich selbst zu töten. Zu diesem Zwecke trug er seit etwa acht Tagen einen geladenen Revolver bei sich und ging dem Mädchen nach. Am Donnerstag abend hatte er das Mädchen mit einer Freundin gesehen, er folgte den beiden und gab dann in der Nähe des Restaurants Penzler am Moritzgraben-Wege vier Schüsse auf die Hausangestellte ab. Hierauf ergriff er die Flucht, wurde aber von einem hinzukommenden Markthelfer verfolgt und mit Hilfe anderer Leute festgenommen. Von den abgefeuerten Schüssen hat glücklicherweise nur einer das Mädchen getroffen. Das im linken Oberarm steckengebliebene Geschoß wurde sofort operativ entfernt. Ernste Nachteile dürfte die Verletzte nicht erleiden.

Leipzig. Zusammenstoß zwischen Personenzug und Kraftwagen. An dem schrankenlosen Übergang der eingleisigen Nebenbahn Glauchau—Wurzen zwischen den Bahnhöfen Colditz und Großermuth wurde das mit Steinen beladene Lastauto der Firma G. Dietz in Colditz von einem Personenzug angefahren und zur Seite geschleudert. Der Besitzer, Spediteur G. Dietz, wurde mit schweren Kopfverletzungen dem Kreiskrankenhause in Leißnitz zugeführt, während der Führer des Autos, Karl Dietz, nur leichte Verletzungen erlitt.

Reichenberg. Ein schwerer Autounfall. Auf der Staatsstraße Rumburg—B.-Leipa, unmittelbar vor Zwickau, fuhr ein Personenauto auf abschüssiger Straße in einer Kurve an einen Straßenstein an. Der Chauffeur riß den Wagen auf die andere Straßenseite, jedoch dergestalt unglücklich, daß das Auto seinen weiteren Weg über die hohe Straßenböschung nahm und am Ende dieser schwerbeschädigt liegenblieb. Die Insassen, der Reichenberger Versicherungsinspektor Lerchenfeld und sein Fahrgast, Bergmann aus Reichenberg, erlitten schwere Verletzungen, ebenso der Chauffeur. Sie wurden dem Haidaer Krankenhaus zugeführt.

Schmalzriesen oder „Marzipanschweine"?

Das Bratenfleisch der Großstadt.

Es ist eine erstaunliche, zuerst von amerikanischen Statistikern beobachtete Erscheinung, daß der Geschmack der großstädtischen Verbraucher in einer dauernden Wandlung begriffen ist. Das gilt in hohem Maße besonders von Berlin, wo die Masse der kleinen Verbraucher den Auftrieb auf dem Zentralviehhof diktiert und wo alljährlich besondere Ausstellungen veranstaltet werden, um in der engen Zusammenarbeit zwischen den Vertretern der Konsumenten in diesem Falle dem Schlächtergewerbe, und den landwirtschaftlichen oder gewerbsmäßigen Mästern festzustellen, welche Sorten von Schlachtvieh nach der gerade geltenden Geschmacksrichtung

am meisten bevorzugt werden.

Danach richtet sich der Ladenfleischer mit den Preisen, die er für das lebende Vieh bezahlt, danach muß sich für das nächste Jahr der Viehzüchter und -mäster richten, wenn er Aussicht auf rentablen Absatz haben will.

Es hat sich nun seit Jahren gezeigt, daß der großstädtische Verbraucher immer mehr auf

Verfeinerung des Geschmackes

hindrängt, und zwar unabhängig von seinen augenblicklich als bedrückten Einkommensverhältnissen. Lieber schränkt er sich in der Menge ein, lieber verzichtet er einige Tage in der Woche ganz auf Fleischgenuß, statt mittelmäßige und schlechte Ware zu genießen.

Das hat sich noch nie so augenfällig gezeigt wie bei der diesjährigen Berliner Mastviehausstellung. Auf allen Gebieten, Rindern, Schweinen und ganz besonders Schafen, herrscht die feinste, zarteste, und wo es verlangt wird, die jüngste Qualität vor. Um es ganz kurz zu sagen, unter den 500 Schafen sind kaum zehn ausgewachsen, alle anderen Lämmer; unter den Schweinen findet man keine Schmalzriesen mehr, sondern nur das feste dreiviertelwüchsige „Marzipanschwein", unter den längst im ganzen Ausland berühmten feinen deutschen Schlachtkälbern sind etwa die Hälfte schon Doppellender. Unter allen ihren Vorgängerinnen hat die Ausstellung anerkannt weitaus den höchsten Stand erreicht.

Das gilt auch von der Fachgewerblichen Ausstellung des Schlächtereigewerbes, die beweist, daß die junge Generation der Schlächter sich bemüht, wahre kunstgewerbliche Künstler zu werden, um ihre Fleischwaren,

Würste und Schinken

dem Publikum in der verlockenden Darbietung von altniederländischen Stilleben vor Augen zu führen.

Fast zweifelt man, ob sich dieser Stand des lebenden Viehes und der daraus gewonnenen Erzeugnisse noch wird überbieten lassen. Und mag man über die „anspruchsvolle" Verbraucherschaft, die dergleichen gebieterisch fordert, sagen, was man will: die Freude darüber bleibt uneingeschränkt, daß es in verständnisvollem Ausgleich der gegenseitigen Wünsche gelungen ist, die Leistungen der Züchter und den Bedarf der Abnehmer in schwieriger Zeit

so bemerkenswert zu steigern.

Auch das gehört zu dem notwendigen Ausgleich zwischen Stadt und Land, den wir alle wünschen. Sch.

Die Fleischvergiftungen in Klingenthal.

Das gerichtliche Nachspiel.

Im Jahre 1926 erkrankten in Klingenthal i. Sa. 100 Personen an dem Genuß von trichinösem Schweinefleisch, von denen fünf starben. Sämtliche Personen hatten das Fleisch aus dem Geschäft der Brüder Schubert in Klingenthal bezogen. Für die Untersuchung des Fleisches war der wissenschaftliche und ambulatorische Fleischbeschauer Tierarzt Franz Alfred Strauß verantwortlich. Es stellte sich heraus, daß Strauß die Prüfungsstempel im voraus auf die Schweine aufzudrücken pflegte; doch will Strauß mit den Fleischern eine Vereinbarung des Inhalts geschlossen haben, vor der Prüfung das Fleisch nicht in Verkehr zu bringen.

Gegen seine Verurteilung zu neun Monaten Gefängnis wegen fahrlässiger Tötung legten sowohl der Angeklagte als auch die Staatsanwaltschaft Revision ein, die letztere deshalb, weil nach ihrer Auffassung Strauß sich nicht nur der fahrlässigen Tötung, sondern auch der Falschbeurkundung schuldig gemacht hatte. Das R. G. verwarf, entsprechend dem Antrage des Reichsanwalts, die Revision des Angeklagten, hob aber auf die Revision der Staatsanwaltschaft das Urteil der Vorinstanz auf und verwies zwecks Prüfung der Frage, ob Falschbeurkundung vorliege, die Sache an das L. G. zurück. In der Begründung führte der Vorsitzende, Senatspräsident Reichert, aus, der Beamte, der eine Amtshandlung vor ihrer Vornahme beurkunde, mache sich so lange nicht strafbar, als er die Urkunde nicht aus der Hand gebe oder falls er dafür sorge, daß die andere Person, der er sie gebe, von einer mißbräuchlichen Verwendung absehe. Unter diesem Gesichtspunkt müsse die Untersuchung seitens der Vorinstanz nachgeholt werden.

Zur Förderung der Gesundheit ist eine Brunnen-Trinkkur zu Hause mit dem altberühmten, ärztlich empfohlenen Lauchstädter Brunnen von der größten Bedeutung. Eine Extrabeilage in dieser Nummer, die wir der Beachtung unserer Leser empfehlen, enthält wertvolle Hinweise auf die Notwendigkeit einer solchen Trinkkur. Die vorzügliche Wirkung des Lauchstädter Brunnens ist während zweier Jahrhunderte an vielen Tausenden aller Stände und Berufe erprobt. Was sich aber Jahrhunderte hindurch so außerordentlich bewährt hat, daß muß schon zuverlässig und gut sein. Wer an Rheumatismus, Ischias, Gicht, schlechter und fehlerhafter Blutbeschaffenheit, Blutarmut, Mattigkeit oder Nervosität leidet, sollte zu Hause eine Trinkkur mit Lauchstädter Brunnen gebrauchen. Auch bei Zucker- und Nierenleiden sowie Arterienverkalkung ist dieser ausgezeichnete Brunnen als Kurgetränk sehr zu empfehlen. Den zahllosen halbkranken, abgearbeiteten, nervösen und überanstrengten Menschen leistet eine Haustrinkkur mit Lauchstädter Brunnen ebenfalls vorzügliche Dienste. Auf einfache, billige und bequeme Art und ohne Berufsstörung kann jeder den Lauchstädter Brunnen mit seiner Familie zu Hause trinken, zur Förderung der Gesundheit, zur Auffrischung des Blutes, zur Stählung des Körpers und zur wirksamen Vorbeugung gegen mancherlei Krankheiten. Auch Gesunde tun gut, zeitweise eine Trinkkur mit Lauchstädter Brunnen zu gebrauchen, da hierdurch das Blut verbessert und der Körper widerstandsfähiger gegen Krankheiten wird. Aus dem heute beiliegenden Prospekt sind diejenigen Geschäfte in Wilsdruff ersichtlich, in denen der Lauchstädter Brunnen käuflich ist.

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF